

Pieter J. Lalleman

Goldadern der Bibel

Von der bleibenden Bedeutung
des Alten Testaments

Aus dem Englischen übersetzt von
Dr. Friedemann Lux

SCM

R.Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM R.Brockhaus ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

Die
FASZINATION
BIBEL
Edition

erscheint in Zusammenarbeit zwischen
SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH,
Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen
und dem
SCM Bundes-Verlag, Witten.
Herausgeber: Dr. Ulrich Wendel



© der deutschen Ausgabe 2018
SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-brockhaus.de; E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Text copyright © Pieter J. Lalleman, 2015.
Original edition published in Dutch under the title
“Van blijvend belang” by Ark Media, Amsterdam, the Netherlands.

Soweit nicht anders angegeben, sind die Bibelverse
folgender Ausgabe entnommen:
Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006
SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen

Umschlaggestaltung: Tobias Hermann, Gelsenkirchen
Titelbild: [unsplash.com/Patrick Hendry](https://unsplash.com/photos/00000000000000000000000000000000)
Satz: τ·lexis · O. Lange, Heidelberg
Druck und Verarbeitung: GGP Media GmbH, Pößneck
Gedruckt in Deutschland
ISBN 978-3-417-25359-7
Bestell-Nr. 225.359

Inhalt

<i>Vorwort</i>	5
Einleitung	7
Der Mehrwert des Alten Testaments	21
1. Die Schöpfung	21
2. Die Namen und Titel Gottes	36
3. Unsere Sexualität	51
4. Politik und der Fremde	62
5. Skepsis und Zweifel	76
6. Klagen	83
7. Keine Widerrede? Bei Gott schon	93
8. Die Botschaft des Buches Ester	103
9. Der jüdische Kanon	108
Wie man das Alte Testament besser nicht benutzt	117
10. Kleine Galerie verschiedener Fehler	117
11. Das Wohlstandsevangelium	129
12. Sollten Christen jüdische Feiertage einhalten?	139
Schluss	145
Verwendete Literatur	148
Fragen für Gesprächsgruppen	149
Anmerkungen	155

Vorwort

In diesem Buch geht es um den Mehrwert oder den „Überschuss“ des Alten Testaments. Mit diesem Ausdruck meine ich Themen im Alten Testament, die im Neuen Testament nicht oder kaum wieder auftauchen, aber die für uns als Christen wichtig sind. In diesem Buch möchte ich darlegen, dass das Alte Testament mehr ist als nur, wie manche denken, eine Reihe von Prophetien, die auf Jesus hindeuten – viel mehr! Es gibt im Alten Testament zahlreiche Passagen, die auch uns, die wir in der Zeit nach dem Neuen Testament leben, viel zu sagen haben. Wegen dieser wesentlichen und schönen Seiten des Alten Testaments ist der erste Teil der Bibel von bleibendem Wert für Christen, und daher ist dieses Buch ein freudiges „Ja“ zum Alten Testament. Ich möchte zeigen, was für ein wunderbares Buch das Alte Testament ist und wie es in unseren Kirchen und in unserem persönlichen Glauben eine wichtige Rolle spielen kann.

In der Einleitung zeige ich zunächst einiges über die Bibel und das Alte Testament allgemein. Ich erkläre auch, inwiefern das Alte Testament für uns heute nach wie vor relevant ist, nenne die Personen, die mich zu diesem Buch inspiriert haben, und begründe, warum ich glaube, dass der Mehrwert des Alten Testaments ein wichtiges Thema für die Gläubigen seit dem Neuen Testament ist.

In den dann folgenden Kapiteln stelle ich die verschiedenen Aspekte dieses Mehrwerts des Alten Testaments im Einzelnen vor. Diese Kapitel sind das Herzstück dieses Buches. In den letzten drei Kapiteln wende ich mich kurz verschiedenen Beispielen für falsches Lesen bzw. falschen Gebrauch des Alten Testaments zu.

Es haben schon andere Autoren ihr Bestes gegeben, damit das Alte Testament nicht unbeachtet verstaubt. Dieses Buch will ihre Bücher ergänzen. Ich konzentriere mich auf die wichtige Idee des Überschusses des Alten Testaments, in der Hoffnung, dass

das Alte Testament in unserem persönlichen Glaubensleben und in unseren Gemeinden und Gruppen die ihm gebührende Beachtung bekommt.

Ich danke den Verlegern des niederländischen Originals dieses Buches für ihre freundliche Genehmigung, es für die deutschen Leser zu übersetzen und zu bearbeiten.

Dr. Pieter J. Lalleman, London 2017

Einleitung

Israel

Gott hat in der Vergangenheit auf vielerlei Weise durch die Propheten des Alten Testaments gesprochen (Hebräer 1,1). Als Christen stimmen wir dieser Aussage zu. Denken wir kurz darüber nach, was diese Worte bedeuten. Jahrhundertlang offenbarte Gott der HERR¹ sich Israel, und dies wird im ersten Teil unserer Bibel, dem Alten Testament, dokumentiert. Am Anfang gab es noch kein Volk Israel; Gott erschuf die Welt und offenbarte sich allen Menschen (1. Mose 1–11). Später rief derselbe Gott Abram hinaus aus seiner Heimat, damit er in ein fremdes Land ziehe, und machte ihn zum Vater eines neuen Volkes (1. Mose 12–50). Mit diesem Volk schloss der HERR einen Bund und offenbarte sich ihm (2. Mose). Die Bestimmungen und Gebote dieses Bundes werden in den Büchern 3. Mose bis 5. Mose detailliert dargestellt. Es beginnt eine lange Geschichte des immer wieder neuen Stolperns, Wiederaufstehens und erneuten Stolperns von Israel. Die Geschichte Gottes und Israels geht weiter in den Büchern Josua bis 1. und 2. Könige, und aus einem etwas anderen Blickwinkel lesen wir sie in den Chronikbüchern, Esra, Nehemia und Ester.

Die Linie der Offenbarung Gottes an Israel verblasst schließlich für längere Zeit – und dies, obwohl Gott dem Volk Propheten geschickt hatte, um ihm sich und seine Pläne noch besser zu offenbaren und ihm zu zeigen, wie es leben konnte (Jesaja bis Maleachi). Die Israeliten antworteten auf Gottes Offenbarung durch Lieder der Anbetung, der Klage und andere Lieder (die Psalmen). Weise Männer dachten über das rechte Leben und den Sinn des Leidens nach (Hiob, Sprüche, Prediger, Hohes Lied). Israel stellte seine heiligen Schriften zu einem Buch zusammen,

das es *Tenach* nannte; die Christen nennen es das Alte Testament. Im Neuen Testament wird das Alte Testament an einer Stelle mit der Bezeichnung „*Mose, die Propheten und die Psalmen*“ benannt (Lukas 24,44). An verschiedenen Stellen des Alten Testaments finden wir die Erwartung, dass der Tag kommen wird, an dem Gott seinem Volk einen Erlöser schickt.

Jesus Christus

Zurück zum 1. Kapitel des Hebräerbriefes. Nach dieser langen Zeit, in der Gott sich Israel offenbarte, schickte er ihm tatsächlich den verheißenen Erlöser; er offenbarte sich tiefer und endgültiger als je zuvor in unserem Herrn Jesus Christus. Obwohl Jesus äußerlich wie ein gewöhnlicher Mensch aussah (Philipp 2,7; Jesaja 53), glauben die Christen, dass in ihm Gott selbst auf die Erde kam. Jesus starb für die Sünden der Welt, um am dritten Tag wieder aufzuerstehen. Wir wollen auf seine Person, sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung hier nicht weiter eingehen, aber es ist klar, dass Jesus die Geschichte der Welt für immer verändert hat. Er hat die Beziehung zwischen Gott und den Menschen wiederhergestellt. Diese Dinge sind im Neuen Testament aufgeschrieben worden, das vier Biografien dieses Jesus von Nazareth enthält (die Evangelien), die uns seine Einzigartigkeit zeigen.

Als Jesus die Erde wieder verließ, gab er seinen Jüngern den Auftrag, ihn der ganzen Welt bekannt zu machen; die Erfüllung dieses Auftrags nahm erst allmählich Fahrt auf (vgl. die Apostelgeschichte). In den folgenden Jahrzehnten schrieben die Leiter der jungen Kirche Briefe an Gemeinden und Einzelpersonen, in denen sie über die Bedeutung des Lebens und Wirkens von Jesus für diese Zeit und für die Ewigkeit nachdachten und die Situation in den Gemeinden beleuchteten (Römerbrief bis Johannesoffenbarung).

Zwei Teile

Israel hatte also seine heiligen Schriften gesammelt, und die christliche Kirche machte sich diese Sammlung zu eigen. Sie fügte sodann eine zweite, kleinere Sammlung von Büchern an, die aus den Evangelien, der Apostelgeschichte, den Briefen und der Johannesoffenbarung bestand. Bald setzte sich für die Sammlung der heiligen Schriften Israels die Bezeichnung „Altes Testament“ durch und für die neue Sammlung der Christen der Begriff „Neues Testament“. Da für Christen der Herr Jesus Christus wichtiger ist als alles im Alten Testament (dieser Unterschied ist das Thema des Hebräerbriefes), gab es bald eine Tendenz, das Alte Testament für zweitrangig und weniger wichtig zu halten. Ja, noch bevor der neutestamentliche Kanon endgültig festgelegt war, gab es sogar Stimmen, die argumentierten, dass man das Alte Testament nicht mehr brauche und zu den Akten legen könne. Diese letzte Position wurde besonders von dem Theologen Marcion vertreten, der im 2. Jahrhundert n. Chr. lebte. Doch nur wenige schlossen sich ihm an, und die Kirche entschied, das Alte Testament beizubehalten und es weiter als den ersten Teil des verbindlichen Wortes Gottes zu betrachten. Trotz dieser eindeutigen Entscheidung der Alten Kirche kam es im weiteren Verlauf der Kirchengeschichte bis in unsere Tage wiederholt zu Diskussionen über die Beziehung zwischen Altem und Neuem Testament. Die deutsche liberale Theologie des 19. Jahrhunderts, allen voran Adolf v. Harnack, unternahm einen erneuten Versuch, das Alte Testament über Bord zu werfen, der indessen ebenfalls misslang.

Theorie und Praxis

Die Kirche verwarf also Marcions Vorschlag und behielt die Sammlung heiliger jüdischer Schriften (das Alte Testament) bei, zusätzlich zum Neuen Testament. Doch hier hat sich im Laufe

der Zeit eine große Diskrepanz zwischen Lehre und Leben, Theorie und Praxis entwickelt, die heute im Begriff ist, noch größer zu werden. Theoretisch bekennen wir mit der Kirche aller Jahrhunderte, dass Gott uns ein heiliges Buch in zwei Teilen gegeben hat, das Alte und das Neue Testament. So lautet im *Kürzeren Westminster-Katechismus* (einer reformierten kirchlichen Unterweisung aus dem Jahr 1647, jahrhundertlang einer der verbreitetsten Katechismen weltweit) die zweite Frage:

Welche Regel hat Gott uns gegeben, um uns darin zu leiten, ihn zu verherrlichen und uns an ihm zu erfreuen?

Und die Antwort lautet:

Das Wort Gottes, das aus den Schriften des Alten und Neuen Testaments besteht, ist die einzige Regel, die uns darin leitet, wie wir ihn verherrlichen und uns an ihm erfreuen können.²

Auch wenn evangelikale Christen sich oft nicht an historische Bekenntnisse gebunden fühlen, stimmen sie doch dem, was diese über die Bibel sagen, im Großen und Ganzen zu. Ebenso verhält es sich bei Christen, die nicht aus dem evangelikalen Raum kommen. Einem für Lutheraner und Reformierte wichtigen Bekenntnistext zufolge, der *Leuenberger Konkordie* von 1973, wird uns das Evangelium „grundlegend bezeugt durch das Wort der Apostel und Propheten in der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments“³.

Doch wenn wir ehrlich sind, dann wissen wir, dass unsere Praxis ganz anders aussieht. Wir lesen lieber im Neuen als im Alten Testament. Im Neuen Testament fühlen wir uns mehr zu Hause. Wir kennen es auch viel besser als das Alte Testament. Wir haben unsere Bedenken gegenüber dem Alten Testament; ein erbauliches Buch eines bekannten christlichen Autors ist uns oft lieber. Und viele unserer Pastoren und Prediger gehen mit schlechtem Beispiel voran: Ihre Predigten und Bibelstunden behandeln weit öfter das Neue Testament als das angeblich

schwierige und langweilige Alte Testament. Das Fazit lautet unweigerlich: In der Praxis sind viele Christen (vor allem diejenigen, die nicht zu den reformierten Kirchen gehören) Anhänger des Marcion geworden, ob sie es nun zugeben oder nicht.

Eine unerwartete und wenig hilfreiche Wiederaufnahme der Gedanken Marcions wurde vor Kurzem von dem Berliner Professor Notger Slenczka veröffentlicht.⁴ Dass dies im 21. Jahrhundert so wieder geschehen konnte, zeigt, dass ein Buch wie das vorliegende durchaus notwendig ist.

Was dieses Buch will

Mit diesem Buch möchte ich versuchen, den Geist des Marcion auszutreiben, sodass das Alte Testament wieder den ihm gebührenden Platz in unserem persönlichen Glauben und in unseren Gemeinden bekommt. Ich möchte dies erreichen, indem ich verschiedene einzigartige und wichtige Aspekte des Alten Testaments aufzeige – Themen, bei denen das Alte Testament einen bleibenden Wert für alle Christen hat.

Das Wichtigste

Dieses Buch zeigt und begründet also den hohen, bleibenden Wert des Alten Testaments. Doch um nicht missverstanden zu werden: Es ist kein Aufruf, zum Judentum zu konvertieren oder nach dem jüdischen Gesetz zu leben. Auch für mich ist das Neue Testament wichtiger als das Alte, weil es uns Jesus offenbart, der unser Erlöser ist, ja der Erlöser der ganzen Welt (1. Johannes 2,2). Sein Kommen und vor allem sein Sieg über den Tod sind das Schlüsselereignis der Weltgeschichte. Ich setze voraus, dass meine Leser um diese Dinge wissen, und gehe daher nicht im Detail darauf ein. Ich nehme als gegeben an, dass das Neue Testament den ersten Platz in unserem Glaubensleben hat und dass man das Alte Testament *in erster Linie* im Lichte des Neuen Testaments lesen muss.